

haben auf mindestens 2 Millionen Stimmen gerechnet. Ungefähr ebenso viele Stimmen, als die Sozialdemokraten gewonnen, werden die Freiwillichen verloren haben. Die Köln. Ztg. berechnet für die Sozialdemokraten einen Zuwachs von 372000 Stimmen. Die Freiwillichen haben sich um 442500 Stimmen vermindert, dagegen der Freiwilliche Partei 240000 Stimmen abgenommen. Es waren hiernach diesmal etwa 916000 freiwilliche Stimmen abgegeben worden. Die Antiketten, die 1890 nur 47536 erhielten, hätten sich etwa um das Neunfache vermehrt.

(Die Nordd. Allg. Ztg.) reprobiert heute gelegentlich über die einzelnen Wahlkreise geplante Unterstützung sozialistischer Kandidaten durch die katholischen Wähler bei den Stichwahlen ein Schreiben des Papstes an die katholischen Deutschlands von 1891, worin diese angefordert werden, mit allen erlaubten Mitteln die Ausbreitung der Sozialdemokratie zu verhindern.

Der Nationalliberale Verein in Berlin erläßt eine Erklärung, durch welche er seine Stellungsgenossen ersucht, für die Kandidatur der Freiwillichen Partei zu stimmen.

(Eine amtliche Mitteilung) in den heutigen Berliner Abendblättern befragt, daß die Verhandlungen mit Preußen betreffs handelspolitischer Uebereinkommen durchaus nicht im Saude verlaufen, wie vielfach betont wird, jedoch kein Grund vorhanden ist, darau zu zweifeln, daß diese Verhandlungen schließlich zu einem befriedigenden Resultat führen werden.

(Dem amerikanischen Generalkonsulat in Berlin) ist heute von der Union-Regierung zu Washington folgende Depesche zugegangen: Die Einwanderungs-Akte vom 3. März 1893 finden nur auf ausländische Einwanderer Anwendung. Personen, welche die Vereinigten Staaten betreten, werden weder der durch diese Akte vorgeschriebenen Registrierung noch einer Befragung unterworfen.

(Ein sehr ungünstiges Versehen) Sozialdemokraten für weinliche Kandidaten zu gewinnen hat Herr v. Deden in einer Wählerversammlung zu Püschow eingeleitet. Er rief, wie die Nordd. Ztg. berichtet, den protestierenden Sozialdemokraten zu: „Meine Herren, wenn Sie uns dazu helfen, daß Hannover wieder selbständig wird, werden wir Ihnen den Provinz Hannover alle den Adelstitel abgeben.“ Ein stürmisches Gekohlschrei folgte diesen Worten, aber Herr v. Deden fuhr fort: „Ich gehe noch weiter und erkläre Ihnen, wenn Sie uns zur Wiederherstellung des Königreichs Hannover unter der alten Verfassung helfen, wollen wir Ihnen Hannover alle unter dem Namen auf den Kopf legen.“ Auch diese Äußerung erregte nur große Heiterkeit.

(Die Bescheidigungen) aus dem auf Grund der lex Guene auf Preußen fallenden Antheil der Provinz- und Kreisräthe an die Kreise betragen für das abgelaufene Jahr 36,770,000 M., an 4,690,000 M. weniger als veranschlagt und um 20 Mill. weniger als im Vorjahre. Dieser Rückgang erklärt sich theils aus den neuen Handelsverträgen, theils aus der guten vorjährigen Ernte.

(Am „Deutsch-sozialen antientimlichen Verein Berlin W.“) gab Herr Großmann darüber Auskunft, wo der bekanntlich heftig verfolgt Herr Schweinhagen sich befindet. Er sei nicht „ausgerückt“, sondern befinde sich in Aufstige und Einverständnis mit dem genannten Verein angeblich in Dantzig, um dort für seinen Prozeß gegen Weller Dr. Miguel „Sweinsmaterial“ zu sammeln, was ihm auch in reichem Maße schon gelungen sei. Herr Schweinhagen werde freiwillig nach Deutschland zurückkehren.

(Die antientimliche Prozedur): „Wahrer und Heuchler oder die Kunde des deutschen Parlaments und die Stützen des Staates“ von Rudolph Windpogorst wurde politisch beschlagnahmt. Der Beschluß des Ausschusses giebt als Grund der Beschlagnahme Verleumdungen und Verleumdungen des Finanzministers Miguel an.

(Der „Vorwärts“) veröffentlicht abernals den Wortlaut eines Militärgerichtsbeschlusses aus Danzig vom Juli 1890. Der Fall betrifft einen Musiker des Infanterie-Regiments 128, welcher wegen Ungehorsams und thätlichen Angriffes auf einen vorgelegten Vergewaltiger der vollkommener Mundscheid- und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Entfernung aus dem Heer und fünfjährigen Gefängnis bestraft wurde, welche er seit 1890 in Breslau verbüßt.

(Die Spaltung) unter den Berliner Anarchisten und unabhängigen Sozialisten hat sich gefahren vollzogen. Die erste Gruppe sieht nun unter Führung des Redakteurs Landauer, die zweite von Willberg und Eugen Ernst. Der „Sozialist“ wird künftig in rein anarchischen Sinne redigirt werden.

(Ein Anarchisten-Prozeß) beschäftigt heute die VII. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin. Der Schenkwirth Oster Witzke, der Scholfer Wilhelm Wiese und der Schenkwirth Bernhard Reunthaler werden beschuldigt, in öffentlicher Versammlung verschiedene Verleumdungsakten gegen einen anderen zu Gewaltthatigkeiten aufgereizt zu haben.

Witzke soll in einer Verammlung den Grundfals des Anarchismus: „Recht das Brod, wo ihr es findet“ aufgestellt haben. Wiese verneinte die Thaten eines Reunthaler und Maxodol, Reunthaler soll gesagt haben, daß er Witzke für einen „Rechtlichen“, offenen Feind gehalten hat, weil er er selbst in Noth gerathen und Reunthaler Hilfe ihm bei. Da Reunthaler er jetzt einen anderen Standpunkt ein und sage jedem in Noth befindlichen Arbeiter: „Revolutionäre oder keine!“ Die Vernehmung wurde auf Linguisten der Angeklagten aus. Das Urtheil lautete gegen Witzke auf neun, gegen Wiese und Reunthaler auf je sechs Monate Gefängnis.

• Leipzig, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstags-Sitzung hielt Professor Halle, der Kandidat der Ordnungspartei, mit 2018 Stimmen über den Antrag, den Sozialdemokraten Vorkurs. Von 37 425 Stimmberechtigten stimmten demselben 30 466 Bähler, während am 15. Juni 30 404 Wähler stimmten. Diesmal stimmten für Professor Halle 16 243, für Vorkurs 14 224. Bei der Stichwahl am 28. Februar 1890 erhielt Gegenkandidat Herr 17 466 und Vorkurs dabei 14 681 Stimmen.

• Jauer, 23. Juni. Gehern fand bei einer konservativen Wahlversammlung statt, welche einen tumultuarischen Verlauf nahm. Der Reichstagsabgeordnete Scholz wurde beim Verlassen der Versammlung auf der Straße mißhandelt, indem er (nach der „Post“) von dem durch Straßengeheer vertheilten Freiwillichen überfallen, niedergebunden und furchtbar zugerathet wurde. Die Gensdarmen wollten ihn mit dem Ledro behohnte Scholz die ganze Nacht unter militärischer Schutze gefangen werden.

• Gumburg, 23. Juni. Herr Graf von Pollini ist heute eine außerordentlich überaus interessante Sitzung zu Theil geworden. Der Herr von Pollini hat die Verhandlung beim deutschen Kaiser nach Kiel befohlen. Der Monarch empfing den Direktor des Hamburger Stadttheaters am Vorabend des „Hohenzollern“, beehrte ihn mit längerer äußerst hübscher Ansprache und überreichte ihm beim Abschied eine reich mit Brillanten geschmückte, mit dem kaiserlichen Namenszuge versehene Tabatiere.

• Wiesbaden, 23. Juni. Nach Bestätigung des Sieges des liberalen Kandidaten bei der gestrigen Stichwahl verüben jugendliche Wüthen des Reichs arge Ausschreitungen vor dem Rathhause und den Säulenhallen der liberalen und antientimlichen Partei. Ein Wühlpöbel warf im Senatsaal des Rathhauses, im Marktplatz und in den Läden der Hauptstraßen viele Fenster ein. Die Polizei schritt erst nach drei Stunden ein.

darfien höchstens 150 Abgeordneten stimmen. Die Majorität der Regierung ist sicher.

Der Prozeß Cuciniello dürfte noch ein Nachspiel erhalten, indem die Verhaftung einer (sensationellen) Prozeß-Rede angekündigt wird, worin nachgewiesen werden soll, daß die unteritalienischen Millionen in die Hände einer sehr hochgestellten, mit dem italienischen Hof nahe Beziehungen unterhaltenden Persönlichkeit gelangt sind.

Spanien.

• Madrid, 23. Juni. Die verhassten Anarchisten Suarez und Mui... legen ein umfassendes Geständnis ab. Sie erklären, daß sie die Hölle hätten, im Grunde mit freigelegten Anarchisten alle größten Staatsgebäude sowie die Wohnungen der Minister und aller hervorragenden Politiker in die Luft zu sprengen, aber Menschen wollten sie nicht tödten. Der Anschlag war in einem Wirthshaus in einer Madrider Vorstadt verabredet worden. Die Anarchisten in Barcelona sollten Dynamit liefern. Wähler wurden 31 Anarchisten verhaftet.

Frankreich.

• Paris, 23. Juni. Die gesamte Presse constatirt die schmachvolle Niederlage der Boulangeristen. Special die Verbindung, in welche sich der Anführer Willenbois mit dem als notwendigen Schwärmer bekannten Pardon gefest hat, jedoch keinen bestimmten Anzeichen mehr. Die heute veröffentlichten Documente erweisen sich als der ungläubigsten Lüge, und der Stempel kann daher als beendet betrachtet werden. Der Falscher der Documente Pardon, soll von Willenbois und Genossen für die Papiere 35 000 Franc erhalten haben.

Der Deputirte Ballé verlas vor der Panama-Untersuchungskommission den Generalbericht über die Panama-Angelegenheit. Er sagt, die Geschichte von 104 betroffenen Deputirten ist eine Legende, der ein Ende zu machen sei. Der Bericht rechtfertigt das Verhalten Floquet's und Freycinet's, tadeln, daß Novier von Privatpersonen Geld für Regierungszwecke angenommen hat. Der Bericht verurtheilt auch die Geschichte der Rolle, welche die Panama-Gesellschaft spielte: man wollte die Verantwortlichkeit für das Panama-Unglück auf das Parlament und die Republik abwälzen, das Mandatern misglückte. Unvergänglich wurde Mistrakel getroffen werden gegen diejenigen Subjekte, welche noch nicht den Vorschriften des Gesetzes von 1884 nachgekommen sind.

Großbritannien.

• London, 23. Juni. Im Unterhause verlas Gladstone ein amtliches Telegramm, wonach 611 Offiziere, Matrosen und Seemannsleute mit 107 Marinefeldwebeln aus Nordsee untergegangenen Kriegsschiffes „Victoria“ befreit. Es wird bestrafte, daß mindestens 450 ungetroffene sind, jedoch ist es möglich, daß während der Katastrophe einige Tote von anderen Geschwadergeschiffen aufgenommen wurden. (Berl. M. Chron. Neb.) Im Unterhause erklärte heute ferner der Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes, Grey, die Nachricht, daß wichtige Schriftstücke aus der englischen Botschaft in Paris zurückentwendet worden seien, für durchaus unbegründet; und das, was gestern in der französischen Kammer verlesen worden, für eine grobe, augenfällige Fälschung.

Orient.

• Konstantinopel, 23. Juni. Der Sultan soll sich (nach Meldung englischer Blätter von hier) in beständiger Angst vor einer Verdrückung befinden und höchst nervös sein. Man will angeblich ein Komplott seiner Feuerwehrgenossen entdeckt haben, welche auch verbannt worden wären. Der Sultan zum Palast sei mit unter strengster Kontrolle gestattet. (Die Meldung ist wohl lediglich dem Sensationsbedürfnisse eines englischen Korrespondenten zuzuschreiben. Neb.)

Die Ankunft des Scheibe von Capoten ist auf den 4. Juli angelegt und erfolgt in der Dampfschiff „Panama“. Es ist hier nicht bekannt, ob der Scheibe noch andere Panzierschiffe befreit werden, und man neigt der Ansicht zu, daß dies nicht der Fall sein werde.

Sachsen-Anhalt.

• Magdeburg, 23. Juni. Die Erhebung des Cardinal Dr. Kopp zum Landeshauptmann des Altbiiter in Sachsen wird von der hiesigen Presse allgemein begrüßt. Die „Freie Sächsische Presse“ stellt fest, daß die Ernennung in Tropfen geradeweg verläuft habe und daß die Nichtigkeit derselben sogar angezweifelt wurde. Bei aller Hochachtung, welche man dem Preussener Kirchenfürsten entgegenbringt, sei es doch Thatfache, daß der Cardinal mit den Berühmtesten und den öffentlichen Angelegenheiten des Landes gar nicht vertraut sei und mithin gar nicht die Befähigung zu dieser Stellung habe. Die „Sächsische“ schreibt: Die Ernennung ist für die Politik des Grafen Taaffe befallend und wir hoffen, daß die deutsch-liberale Partei die sich daraus von selbst ergebenden Schlußfolgerungen werde. Die anderen Blätter stellen fest, daß die allgemein erwartete und von der Landesregierung verheißene Ernennung des Grafen Taaffe zum Landeshauptmann, Stellvertreter an der Spitze und von höheren Staatsämtern Gebanten Taaffe's gescheitert sei.

• Haino, 23. Juni. Um allen Schäden des hiesigen Meviers haben sämtliche Arbeiter bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen. Der Strike ist demnach hiermit beendet. Die Situation in Dux ist leider immer noch unverbändert.

Stalien.

• Rom, 23. Juni. Ueber 400 Deputirte sind für die morgen beginnende Beratung des Vorkurses im Unterhause. Für die von Caballotti gestellte Vorkurs-Beurteilung ist nach Beendigung der parlamentarischen Enquete zu insidieren, werth bin zu betreten, so soll mir ein anderer Herr!“ sagte sie, während die fettere Energie in ihrem Blick aufleuchtete. Ein großes, dunkles Tuch um Kopf und Schultern werfend, eilte sie in die Nacht hinaus, athemlos vorwärts stürmend, und bogte wiederholt an die Thüre des alten, neben der Kirche stehenden Pfarrhauses.

Die offende Magd erschauerte über die hohe, finstern und unheimlich aussehende Gestalt, aber Africa verlangte Einlaß und von dieser Schwelle burste man keine Wirtende, Hilfsbedürftige weilen. Bald darauf stand sie vor dem Priester und beehrte mit halb tropfenden, halb stehenden Worten, er möge ihr an das Bett der schwerkranken Enkelin folgen.

„Ich vermag ja nicht zu helfen. Wir wollen noch ein Mal in das Dorf hinabfahren nach dem Doktor“, sagte er.

„Nein, er kommt nicht mehr und es nützt auch nichts“, erwiderte sie heftig den Kopf schüttelnd. „Sie sind ein frommer Mann und Ihr Gebet wird der Herrgott hören. Ich hab's gehoren, daß ich nicht allein heimgehe.“

Die düstere Entschlossenheit, welche sich in ihrem Antlitz abspiegelte, bezog ihn endlich nachzugeben. Africa erlaubte, daß er ihr Raum zu folgen verordnete. In sechs Minuten war das Hänschen erreicht. Mitleidig gab Pfarrer Simon an das Kind nieder, welches mit fieberhaft gerötheten Wangen und überirdisch glänzenden Augen dalag.

Africa lauerte sich in eine Ecke und ließ langsam rauch und tonlos hervor: „Sie müssen mir die Gretel retten. Beten Sie! Beten Sie!“

Er that es nicht wirklich und ans vollstem Herzen, aber die kleinen Hände stiegen immer unruhiger bei der Beden unüber, oder griffen in die Luft, als wollten sie etwas fassen und die heißen, trockenen Lippen hörten nicht auf zu flüstern. Dabei tunkte es aus dem dunklen Winkel, in welchem man nur undeutlich die Umrisse der zusammengehockten Gestalt erkannte, fortwährend hart, streng und dabei doch so furchtbar monoton: „Beten Sie! Beten Sie!“

Sachsen-Anhalt.

Im Monat Mai v. J. wurde das hiesige Publikum durch die Nachricht überrascht, daß ein hiesiger Schuppenhändler, D. H. M., auf dem Wege zum Banter Steiner eine Briefkatze mit 14 000 M. Inhalt verloren habe, aus der 100- und 50-Markstücken befreit worden sollte. Die Katze wurde sofort gefangen und für sich den Bericht

Ein's Weib's aber sah Gretel still und traurig da, lehnte den Kopf an den Tisch und klagte, die Augen tränen ihr noch. Sie wollte nicht spielen mit der Gliederbucht, dem Schächter und den bunten Bilderbogen. Besorgt brachte Lena die Kleine zu Bett und hülfte sie recht warm ein, denn ein heftiger Sturm pfliff um die Hütte und der Regen schlug an die Fenster.

Unruhig warf sich das Kind umher, zuweilen schließend aber im Schlaf aufstreichend. Stirne und Wangen glühten. „Es wird nicht sein“, vernahm die alte Frau und streichte die feuchten Wägen, die ganz feucht wurden; aber zur Ruhe ging sie doch nicht, sondern zündete eine Kellampe an und blieb bei Gretel sitzen.

Wid es brauen heute und stürmte! Wie es durch den Wald brannte, als käme das wilde Her gezogen! — Afras Blick hing unverwandt an den feinen, lieblichen Augen des Kindes. „Tilla — Tilla!“ flüsterte sie. „Ist Deine Seel' in dem kleinen Körper da und bist wieder bei mir?“

Dann schweiften ihre Gedanken weit zurück, bis zu einer Zeit, wo sie selbst noch jung und schön war und gleich der vielweibereit Tochter ihr ganzes Herz hingab. — Damals loberte die verheerende Fadel des Krieges und verwüsthete das Land. — Auch er, den sie so unaufrichtig liebte, mußte fort und kam nicht wieder. Ob er sie vergessen — ob eine feindliche Kugel ihn getroffen — das hatte die sehnsüchtige Harrende, die sich von den Züngen trennte und zurück blieb, um auf ihn zu warten, nie erfahren. — Später war sie der kleinen Tilla wegen dem Baldwarter Selbig nach R... gefolgt und hatte versucht, ihm ein gutes und arbeitsames Weib zu sein, aber ihr untheils, wildes Wesen brach doch immer wieder hervor, und so kam es, daß man bald anfang sie zu fürchten und zu meiden.

Am alles das dachte sie jetzt und dabei verging ihr die Nacht ziemlich schnell, als es aber Morgen wurde, wachte Gretel möt wie sonst zu früher Stunde auf und trieb aller-

lei Schmelzeien, sie öffnete nur einmal die Augen, sah die Großmutter mit fremden, verwirrten Blicken an, stammelte etwas von den vielen Lichtern, die immer heller wurden, und schlief dann wieder weiter.

Es konnte kein Zweifel herrschen, daß sie sieberte. Africa verstand sich aus ein wenig auf die Hellkunde. Sie verstand dies und das, aber es wurde schlimmer und schlimmer, so daß Lena endlich, tief besorgt, selbst ins Dorf hinaus eilte, um den alten Doktor, der zugleich eine kleine Apotheke hielt, sam mit ihr zu kommen. Es gelang und er konstatirte den Ansbruch einer gefährlichen Krankheit, erwähnte einer bedrohlichen entzündlichen Kräfte, verordnete einiges und versprach wieder nachzusehen. Man wußte freilich keine Wunderkuren von ihm zu erwarten und es schien auch, als vermenge er das heimtückische Uebel, welches das blühende junge Leben zu zerstören drohte, nicht erfolgreich zu bekämpfen.

Einige Tage später rief Lena: „Ich will in die Stadt und einen anderen Arzt holen. Mich bringt die Angst um mein Kindes um. Morgen zur frühesten Stunde bin ich wieder da.“

Als sie gegangen, nahm der Zustand der kleinen Kranken eine immer bedenklichere Wendung. Africa trintete neben ihrer Enkelin nieder und verlor die froune Gebete heranzumeln. Aber es ging nicht — sie waren ja längst schon vergehen. Mit beiden Händen fuhr sie in das wirre Haar und wollte sich beinmen, doch als stände ein unsichtbarer Dämon neben ihr und verbinde sie ihre Gedanken zu sammeln, so wenig vermochte sie es. — Worte, die sie vor langer Zeit in der Kirche gehört, fielen ihr wieder ein: „Wer reinen Herzens ist, dessen Bitte gewährt Gott.“

„Reinen Herzens — ja wer das war!“ — Von mir will unser Herrgott nichts mehr wissen“, ärgerte sie und warf sich auf den Boden nieder, sprang aber plötzlich mit fast jugendlicher Gläubigkeit wieder empor. „Wenn ich's nimmer

Sachsen-Anhalt.

werth bin zu betreten, so soll mir ein anderer Herr!“ sagte sie, während die fettere Energie in ihrem Blick aufleuchtete. Ein großes, dunkles Tuch um Kopf und Schultern werfend, eilte sie in die Nacht hinaus, athemlos vorwärts stürmend, und bogte wiederholt an die Thüre des alten, neben der Kirche stehenden Pfarrhauses.

Die offende Magd erschauerte über die hohe, finstern und unheimlich aussehende Gestalt, aber Africa verlangte Einlaß und von dieser Schwelle burste man keine Wirtende, Hilfsbedürftige weilen. Bald darauf stand sie vor dem Priester und beehrte mit halb tropfenden, halb stehenden Worten, er möge ihr an das Bett der schwerkranken Enkelin folgen.

„Ich vermag ja nicht zu helfen. Wir wollen noch ein Mal in das Dorf hinabfahren nach dem Doktor“, sagte er.

„Nein, er kommt nicht mehr und es nützt auch nichts“, erwiderte sie heftig den Kopf schüttelnd. „Sie sind ein frommer Mann und Ihr Gebet wird der Herrgott hören. Ich hab's gehoren, daß ich nicht allein heimgehe.“

Die düstere Entschlossenheit, welche sich in ihrem Antlitz abspiegelte, bezog ihn endlich nachzugeben. Africa erlaubte, daß er ihr Raum zu folgen verordnete. In sechs Minuten war das Hänschen erreicht. Mitleidig gab Pfarrer Simon an das Kind nieder, welches mit fieberhaft gerötheten Wangen und überirdisch glänzenden Augen dalag.

Africa lauerte sich in eine Ecke und ließ langsam rauch und tonlos hervor: „Sie müssen mir die Gretel retten. Beten Sie! Beten Sie!“

Er that es nicht wirklich und ans vollstem Herzen, aber die kleinen Hände stiegen immer unruhiger bei der Beden unüber, oder griffen in die Luft, als wollten sie etwas fassen und die heißen, trockenen Lippen hörten nicht auf zu flüstern. Dabei tunkte es aus dem dunklen Winkel, in welchem man nur undeutlich die Umrisse der zusammengehockten Gestalt erkannte, fortwährend hart, streng und dabei doch so furchtbar monoton: „Beten Sie! Beten Sie!“

Wintergarten.

Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Juni 1893:

Künstlerisch-humorist. Abschieds-Concerte

erster Berliner Bühnen-Mitglieder.

Vina Browne, Concertsängerin,
Margarethe Horing, vom Neuen Theater,
Iwan Ramitsky, von der Kroll'schen Oper,
Alfred Schmasow, von Thomas-Theater.
Edmund Schmasow, vom Adolf-Ernst-Theater,
Alfred Ehrhardt, von der Königl. Hochschule.

Anfang präcise 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 2 Mk. (Vorverkauf 1,50 Mk.), Nummerirter Sperrsitz 1 Mk. (Vorverkauf 75 Pf.), Entree 50 Pf.
Der Vorverkauf befindet sich bei den Herren: Bock, Cigarrenhandlung, Leipzigerstr. 56 u. Gr. Steinstr. 17, Steinbrecher & Jasper, am Markt.

Prinz Carl.

Sonntag Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

Entree 30 Pf.

Max Friedemann, Stadtmusikdirektor.

Abonnements-Billets und Passe-partouts haben Gültigkeit.

Goldene Egge.

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an
Familien-Concert.
Fritz Brodte.

Klosterbräu.

St. Gertra.

Sonntag Morgen Speckfisch.

7 Bier.

Münchener Damenbedienung.

Concerthaus.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab

Ball-Musik

mit vollem Orchester.

Zum letzten Dreier.

Heute Sonntag von 4 Uhr an

Tanzmusik.

Sonntag den 25. Juni

Frei-Concert im Garten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Siezu ladet freundlichst ein

L. Heimert.

Conditoroi u. Café.

verbunden mit Restaurant,
von O. Lampe, vom E. Glück,
Reuburgerstraße 10.
Bringt hiermit seine Collocation zur fleißigen
Benutzung in Erinnerung.

Achtungsvoll O. Lampe.

Tanz-Unterricht

ertheilt sicher u. schnell zu jeder Tages- u.
Abendzeit Ad. Fröhe, Dreßdenerstr. 2, III.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Die Vorstellungen beginnen wieder am
Sonntag den 1. Juli.

Heute Sonntag
Sonntag den 1/12 bis 1/8 Uhr
Grosser Fröhschoppen

Frei-Concert.

Sonntag den 25. Juni, von Nachmittags
5 Uhr an:

Grosses Frei-Concert.

Concordia-Theater.

Sonntag den 24. Juni 1893
Der Fall Clemenceau.

Sonntag den 25. Juni 1893
Wilhelm Tell.

Schauspiel von Friedr. v. Schiller.

Concordia-Restaurant.

Neue reizende Tamentapete.
Grosses Concert ohne Entree. Abf. 8 Uhr.

Weinhaus zum Bacchus

empfiehlt
Mittagstisch,
à Couvert Mk. 1.50, im Abonem. 1.25,
sowie
sämtliche Delikatessen.

Bad Wittekind.

Sonntag den 25. Juni, früh 6 1/2 Uhr:

Grosses Früh-Concert.

Entree 15 Pf.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosses Extra-Militär-Concert.

Entree 30 Pf.

Max Friedemann, Stadt-Musikdirektor.

Dienstag den 4. Juli Brunnenfest.

Prinz Carl.

Sonntag von 1/12 Uhr ab

Gr. Fröhschoppen-Concert.

Haase's Bellevue.

Heute Sonntag den 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr

Gr. Familien-Frei-Concert

P. Haase.

Telephon 312. **Buchdruckerei W. Kutschbach** Telephon 312.

Halle a. S.
Zinkgartenstrasse 13.

Moderne Schriften. **Maschinen neuester Construction.** Eigene Stereotype.

Annahme von Drucksachen
aller Art
bei schnellster und geschmackvollster Ausführung
zu soliden Preisen

Adresskarten Broschüren Billets Briefbogen Circulars Cataloge Etiquettes Einladungskarten Festlieder Formulare Geschäftskarten Kontakte Menus	Druck von Massenartikeln in kürzester Zeit auf Rotationsmaschinen.	Notes Flakate Programms Preis-Courante Prospekte Fathensbriefe Quittungen Rechnungen Speisekarten Trauerbriefe Visitenkarten Wahlzettel Wechsel.
---	--	--

Theater d. Kaiserfäle.

Sonntag den 25. Juni 1893.
Eröffnungs-Vorstellung.
Prolog.

So sind sie Alle.

Große Gongschiffe von Mannhdt und
Weller.

Der Walschönig.

Große Operette in 4 Akten von
B. Mannhdt. Musik von Steffens.
Gesäßöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Abendkasse: Loge 1.50, Sperrstich 1.25
1. Platz (Ballon) 1 Mk., 2. Platz (Saal)
60 Pf.

Vorverkauf: Loge 1.25, Sperrstich 1 Mk.,
1. Platz (Ballon) 75 Pf., 2. Platz (Saal)
50 Pf.

Abonement: Loge 1.25 Mk., Sperrstich
1 Dbd. 9 Mk., 1. Platz (Ballon)
1 Dbd. 8 Mk., 2. Platz (Saal) 1 Dbd.
4.80 Mk.

Der Vorverkauf, sowie Abonementbil-
let-Vorlauf findet in sämtlichen Sagar-
rengeschäften der Herren Steinbrecher &
Jasper und Paul Grimm, sowie im
Theaterbureau (Kaiserfäle) statt.

Die Direction.

Bad Blankenhain.

18 km v. Bismar. Geheime Wohnungen
in der Nähe des Waldes. Stundenlang,
herrlich behauchende Bäder reichen um-
mittelbar bis an den Ort und sind ohne
Bergreifen zugänglich. Das Klima ist
trotz hoher Lage des Ortes (345 m ü.
d. Meere) mild, und die Luft infolge der
ausgedehnten Bäder wenig bewegt und
gleichmäßig. Gute Badeanstalt. Billiger
Aufenthalt. Auskunft durch die Bade-
commission.

Im Sommer für die Herren-Galantien
bietet Louis Sachs, Weinbaurgstr. 13.

Haase's Bellevue.

Sonntag den 25. Juni 1893:
Einmalige humoristische Soirée
der bestrenommierten

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

Herren Bischoff, Katterfeld, Ollert, Normann, Sträubel,
Gaus und Rügamer.

Vorzüglichster Quartett- und Sologesang.

— Neuheit, höchst drastische, humoristische Vorträge. —

Reichhaltiges, interessantes, schweidiges Programm.

Anfang 1/8 Uhr. Entree 30 Pf.

Billets im Vorverkauf 25 Pf. bei Herren Steinbrecher &
Jasper, Wag Müller (Kaufscheller) und Haase's Bellevue zu haben.

Bei schönem Wetter findet die humor. Soirée in dem schönen,
außen für Gongs-Concerte durch seine schöne Musik ausgezeichneten
Concert-Garten statt.

Alle Freunde guten Gesanges und gebundenen Humors ladet zu diesem
genussreichen Abend ein

Hochachtungsvoll
Paul Haase.

Tinzer Garten.

Morgen sowie jeden Sonntag Nachm. v. 3 Uhr

Gr. Familien-Frei-Concert

Abends v. 6 Uhr an: Kränzchen des Vereins Voluptas,
wozu ergebenst einladet
H. Böfke.

Gast- und Logirhaus Mittelwache 3.

Heute Sonnabend

2. großes Händchen-Preis-Courrier.

Sonntag früh Speckkuchen.

Hochfeine Biere. Separate Gesellschaftszimmer.

Poststr. 18.

Garantirt
wirklich reelle, billige
Bezugsquelle.

Bettfedern

von 80 Pf.

Halbdaunen

1,10 Mk.

Daunen

von 2 Mk. an.

Fertige Betten

von 6,50 Mk. an.

Auswahl in Bettfedern

45-80 Ballen

nur neue unverfälschte Waare.

G. Jahme,

Niederlage von der größten
Bettfedern-,Zurichte-,Fabrik
aus Prag i. Böhmen.

Saalschloßbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Gr. Militär-Concert

der Kapelle des Rgl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.
II. A.: Im Kriegelager Kaiser Barbarossa, historische Trompetenmusik,
auf mittelalterlichen Trompeten vorgezogen.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Pfälzer Schießgraben.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert.

der Kapelle des Rgl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.
Darin: Im Kriegelager Kaiser Barbarossa, historische Trompetenmusik, auf
mittelalterlichen Trompeten vorgezogen.

Überrute 4. Cv. „Dinorah“ von Meyerbeer.
Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Neues Theater.

Sonntag den 25. Juni, Nachm. von 1/2 4 Uhr an:

Tanzkränzchen.

Abends von 1/2 8 Uhr an:

Ball.

Gasthaus Schöneleben,

Sonntag Abend:

Am! Gr. Familien-Soirée, Am!

wozu freundlichst einladet. D. O.